

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Riesa beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Riesa

Postkontonr.  
Dresden 1500  
Strolach  
Riesa Nr. 28

Nr. 85

Donnerstag, 11. April 1940, abends

93. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch 4 Abzug RM 2,14 einchl. Verlagssteuer. Die Zustellgebühr, bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (b. aneinanderfolgenden Nr.) 25 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Wichtigen für die Nummer des Tagesblattes sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Bezugspreis für die gefaltete 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 20 mm breite, 2 gefaltete mm-Zeile im Text 2 Pf. (Grundpreis: Zeile 1 mm hoch). Offenerdruck 7 Pf., halbschriftlicher Satz 30 Pf., Kupferdruck bei fernmündlicher Bestellung oder fernmündlicher Abrechnung einigeltlicher Anzeigenpreis oder Probeausgabe 1 Pf. Der Verlag die Anzeigenpreise aus Wagnern nicht erübrigt. Der Preis für den Druck und die Herstellung des Blattes ist in Riesa, ohne Gewähr, Vertriebsstörungen usw. enthalten den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Postfach 28.

## Alle Befestigungen im Oslo-Fjord in deutscher Hand

### Elverum befehligt - Deutsche Truppen auf Bornholm - Keine Angriffsversuche der Engländer bei Bergen und Drontheim - Die Vernichtung der drei feindlichen Zerstörer bei Narvik - Eine Flaakbatterie bei Scapa Flow außer Gefecht gesetzt

(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Westen keine besonderen Ereignisse.  
Die Luftausklärung über Mittel- und Nordfrankreich wurde trotz schwieriger Wetterlage und harter Abwehr fortgesetzt.  
Am Nachmittag des 10. 4. sind deutsche Truppen auf Bornholm ohne Zwischenfälle gelandet. Im übrigen verlief der Tag bei den in Dänemark eingesehten Einheiten der Wehrmacht ruhig.  
In Norwegen wurden im Laufe des 10. 4. die von den deutschen Truppen erreichten Räume planmäßig ausgebaut und erweitert. Elverum (25 Kilometer südwestlich Hamar) wurde in den Vormittagsstunden des 10. 4. befehligt. In Oslo herrscht Ruhe. Alle Befestigungen im Oslo-Fjord sind in deutscher Hand, befehligt und, wie auch die übrigen norwegischen Küstenbefestigungen, zur Abwehr eingerichtet. Die norwegischen Wehrmachtseinheiten in Oslo haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, am Luftschutz gegen englische und französische Flieger aktiv teilzunehmen.  
In Narvik haben, wie bereits gemeldet, englische Seestreitkräfte versucht, in den Hafen einzudringen. Bei der erfolgreichen Abwehr wurden drei feindliche Zerstörer vernichtet, ein Zerstörer schwer beschädigt.  
Die Verstärkung der deutschen Truppen in Norwegen vollzog sich planmäßig.  
Entgegen den englischen Falschmeldungen sind Bergen und Drontheim fest in deutscher Hand. Angriffsversuche haben nirgends stattgefunden.  
Die Luftwaffe führte am 10. 4. wiederum in verstärktem Umfang Luftausklärung über der gesamten Nordsee durch und brachte wichtige Meldungen über Stand und Bewegungen feindlicher Seestreitkräfte.  
Die zur bewaffneten Ausklärung eingesehten Kräfte hatten infolge schlechter Sichtverhältnisse nur

an zwei Stellen Gefechtsberührung mit dem Gegner. Ein britischer Zerstörer wurde durch Bomben schweren Kalibers getroffen, eine Flaak- und eine Scheinwerferbatterie im Gebiet von Scapa Flow durch Bombeneinschläge außer Gefecht gesetzt.  
Britische Jagdflugzeuge griffen mehrmals deutsche Zerstörer ohne Erfolg an. Ein britisches Jagdflugzeug vom Typ Hawker-Hurricane wurde vor dem Scheitern abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.  
Jagdfliegerverbände überwachten Norwegen sowie die dänische Westküste und sicherten mit starken Kräften das norwegische Seelängengebiet vor feindlichem Einflug. Feindliche Einflüge wurden lediglich über der norwegischen Westküste festgestellt, wo der mit deutschen Fliegergruppen belegte Flugplatz Stavanger durch einzelne britische Kampflugzeuge im Tiefflug erfolglos angegriffen wurde.

### Die beiden britischen Zerstörer bei einem Angriff auf Narvik versenkt

(London. Die britische Admiralität teilt mit: Britische Zerstörer griffen feindliche Streitkräfte bei Tagesanbruch in Narvik an und trafen auf starke Gegenwehr. Ein Zerstörer wurde versenkt und ein weiterer schwer beschädigt. Die übrigen zogen sich zurück. Einzelheiten über die Verluste auf den Schiffen sind noch nicht bekannt, es wird jedoch eine vollständige Liste sobald als möglich ausgegeben werden, und die Angehörigen können versichert sein, daß sie sofort telegraphisch unternichtet werden.

### Reuter- und Havas-Lügen lebten nur drei Stunden

(Berlin. Reuter und Havas haben in der Nacht vom 10. zum 11. 4. 1940 die Weltöffentlichkeit mit Sensationsmeldungen über eine Besetzung von Drontheim und Bergen durch englische Truppen in Aufregung versetzt. Es würde zu weit führen, alle diese unsinnigen Nachrichten der englischen Lügengentrale zu dementieren. Diese Lügengewebe werden am besten und schnellsten von den unbekannteren Talsachen der Wirklichkeit zerissen. So hat auch diese englische Lüge nur drei Stunden gelebt. Reuter und Havas haben sie am Morgen des 11. April um 1.30 Uhr schamlos zurückgezogen. Sie haben Flug daran getan, ehe sie sich der allgemeinen Lächerlichkeit der Welt aussetzten.

### Die Voraussetzung des Erfolgs

Gerade die Tatsache des weit ausholenden und wichtigen deutschen Gegenangriffs zeigt, daß wir die Drohung der Westmächte gegen den europäischen Norden und über den Norden gegen Deutschland höchst ernst genommen haben. Wir nehmen sie darum auch heute noch nicht auf die leichte Achsel, nachdem es uns dank der fähigen Entschlußkraft des Führers und der aus wunderbaren grenzenlosen Einheitskraft unserer Soldaten aller Waffengattungen gelungen ist, den Plutokraten so gründlich und entscheidend zuvorkommen. Daß wir die vom Gesichtspunkt soldatischer Einstellung feindlichen Drohungen Chamberlains nicht trüglich zu nehmen brauchen, das beweist der große Erfolg unserer Luftwaffe im Kampf mit den gegnerischen Seestreitkräften, der nach den jetzt bekannten Einzelheiten noch wesentlich größer war, als es nach den ersten Meldungen ersichtlich. Aber es hieße andererseits die unerhörten Leistungen unserer Soldaten herabzusehen, wenn wir das gewaltige Ausmaß der Aufgabe verkennen wollten, die in diesem ausgedehnten Raum, fernab von den heimatischen Stützpunkten, gestellt war und gestellt ist, wenn wir die Schwierigkeiten unterschätzen wollten, die es auch weiterhin noch zu überwinden gilt.  
Wir wissen genau, daß die Anlegung der Minenfelder nur eine vorbereitende Handlung im Rahmen eines weit gefassten englisch-französischen Offensivplanes war. Heute haben wir aber auch die Sicherheit, daß der Kampf, wenn er noch kommen sollte, auf einer ganz anderen Ebene ausgetragen werden wird, als es sich die Gegner vorgestellt hatten. Auf dieser Ebene haben wir allerdings die unbedingte Sicherheit des Erfolges. Sie mögen nur kommen, wenn sie wollen. Zunächst allerdings müssen England und Frankreich sich mit dem gewaltigen feindlichen Schock abfinden, der ihnen zugefügt worden ist. Die Lage, in die Chamberlain, Churchill und Renaud gegenüber über ihren eigenen Völkern und gegenüber der Weltöffentlichkeit geraten sind, ist allerdings heute so demütigend, wie man es sich überhaupt nur vorstellen kann. Sie suchen zunächst einen Ausweg im Konferieren und Dementieren. Das sei, so lassen sie durch Rundfunk und Presse verkünden, in Norwegen bisher nur halb so wild, wie es die Deutschen darstellten, bei Oslo müßten sie allerdings gewesen sein, denn dort hätten sie eine Schlappe erlitten; die Verluste, die die britischen Seestreitkräfte erlitten hätten, seien auch wieder maklos übertrieben worden; es habe einige Krater agent, sonst nichts; und was es an solchen bekannten und neuen Albernheiten noch mehr gibt. Wir wissen ja, was man in England und Frankreich in den beiden ersten Wochen des Vorfalles zusammen sabuliert hat, bis nach 16 Tagen und nach der Kapitulation von Warschau die nackte Wahrheit mit einem Schlag vor die entsetzte englische und französische Öffentlichkeit hingestellt werden mußte.  
So wird es auch diesmal wieder gehen. Inzwischen wird verhandelt, beschloffen und gedroht. Der Unterschied zwischen der Unsicherheit und Aktionsunfähigkeit parlamentarischer-plutokratischer Regierungen und einer autoritären Staatsführung ist vielleicht niemals deutlicher in Erscheinung getreten als zu diesem Zeitpunkt. Jetzt offenbart es sich jedem Volksgenossen, wie schätzlich die Opfer verlangt werden, die er in seinem persönlichen Lebensbereich bringen mußte; so reifen die Früchte einer Disziplin, die uns geboten wurde und die wir selbst aufzuerlegen mußten, wenn wir nicht jeder Gefühlsamwandlung beliebigen Ausdruck verleihen konnten, wenn wir das strengste Schweigen von oben her zu achten und zu würdigen hatten. Heute erleben wir die glänzende Rechtfertigung der Grundlage einer Staatsführung, die von den Volksgenossen eine Haltung und eine geistige Einstellung fordert, wie sie in den parlamentarischen Plutokratien unvorstellbar ist, die aber die Voraussetzung solcher Leistungen und Erfolge darstellt, wie wir ihnen heute gegenübersehen.

## „Den deutschen Seestreitkräften gebührt ein Ehrentitel“

### Deutschland kam dem englischen Würgegriff zuvor

(Mailand. „Regime Fascista“ schreibt, den Streitkräften des Reiches gebührt wegen der Schnelligkeit und der Entschlußkraft ein Ehrentitel. Die von Deutschland durchgeführten Operationen fanden in Italien unbegrenzte und vollständige Zustimmung. Angesichts der schon während des finnischen Krieges von den Engländern und Franzosen aufgedeckten Absichten, unter einem Vorwand Skandinavien zu besetzen, habe es sich einfach darum gehandelt, dem Gegner zuvorzukommen, also um eine berechnete Verteidigung. Die plutokratischen Regierungen hätten nach einer Flut von Beschwärs und Großsprecheren mit der üblichen Langsamkeit gehandelt, während Deutschland mit schweisgsamer Blühtigkeit vorzugehen sei.  
„Popolo d'Italia“ stellt fest, daß die Westmächte mit der Auslegung von Minenfeldern die Neutralität verletzt hätten. Diese englischen Minen seien die Knoten eines Fabels gewesen, mit dem England unter Verletzung der Hoheitsrechte eines neutralen Staates gehandelt hatte. Deutschland zu erdrosseln. In London und Paris habe man schon den Vorgeschmack dieses Abwürgens geschmeckt.  
„Um einen Beweis für ihre großartige Energie zu geben“, erklärt „Revo del Carlino“ ironisch, beschloffen Chamberlain und Reynaud, unter Verletzung der Neutralität Minen in den norwegischen Gewässern auszuliegen. Welche Wüste der Stärke und welcher Schlag großer Strategie! Die Herren, die den Krieg nach Skandinavien tragen wollten, können nun die Früchte ihrer Energie genießen! Es sei das Schicksal der Engländer und Franzosen, immer zu spät zu kommen und sich lächerlich zu machen. Davon könnten der Regus, die Tischen des Herrn Benesch, die Polen des Herrn Wed und die Finnen ein Lied singen! Der Krieg trete nun in eine neue Phase unter dem Vorzeichen des deutschen Sieges ein. Was könnte man mehr von der unermesslichen englisch-französischen Energie verlangen.  
„Gazetta del Popolo“ betont, die Engländer und Franzosen hätten geglaubt, daß der von ihnen entfesselte Konflikt wie eine Maulschelle funktionieren würde und daß die

skandinavischen Staaten darauf hereinfallen würden. Aber die britischen Hoffnungen auf einen freiwilligen Eintritt Schwedens und Norwegens seien mit dem Kompromißfrieden zwischen Rußland und Finnland in nichts zusammengefallen. Die Westmächte hätten sich geirrt, denn auf ihrem Wege der vorläufigen Neutralitätsverletzungen habe sich ihnen Deutschland entgegengestellt. In dieser ganzen skandinavischen Angelegenheit habe Deutschland die Bestimmtheit schon von weitem kommen lassen. Es bereitete mit allem Eifer und mit aller Genauigkeit die Mittel vor, um auf jeden englisch-französischen Plan sofort zu reagieren. Auch vom moralischen Standpunkt könnten die Westmächte Deutschland nicht den geringsten Vorwurf machen, denn sie hätten gerade am Vortage erklärt, daß der Krieg nun nach den Grundgesetzen der reinen Gewalt geführt werde. Sie hätten gerade proklamiert, daß nun alle juristischen Grundgesetze beiseite gestellt werden müßten. Im großen Schachspiel der Geschichte sei selten ein Zug mit solcher Korrektheit wie der deutsche geführt worden. Wie selten in der Geschichte habe die Wette einer der streitenden Parteien eine ausgedehntere und bedeutendere Rückwirkung hervorgerufen, die geeigneter gewesen wäre, auf die Welt einen so großartigen Eindruck zu machen.  
Die norditalienischen Blätter berichten übereinstimmend, welche niederstürmende Wirkung die Schlagkraft der deutschen Aktion in den westlichen Demokratien ausgelöst habe. In London herrsche die Stimmung tiefer Depression, erklärt „Gazetta del Popolo“, während „Popolo d'Italia“ von einer schweren Verstimmung unter den Volkswählern Londons spricht und die Erklärungen Chamberlains als unsicher und weisheitslos kennzeichnet. Auch die „Stampa“ nennt den Ton Chamberlains kleinlaut. „Corriere della Sera“ betont, daß die Engländer und Franzosen dem bereits in Friedenszustand befindlichen Norwegen militärischen Beistand versprochen. In aller Ausführlichkeit haben die Blätter schließlich die Erklärungen des Reichsaußenministers hervorgehoben.

### Eindeutige Beweise für Englands Gewaltabsichten in Skandinavien

(Berlin. Das Geheimnis des beabsichtigten britischen Vorstoßes gegen Norwegen ist nunmehr endgültig gelüftet. Die britische Expeditionstruppe sollte neben anderen Plätzen Bergen besetzen. Zu diesem Zweck hat England schon vorher unter dem Motto „Hilfsleistung“ 5 Transportschiffe nach Bergen geschickt, die das schwere Material (Geschütze, MGs. usw.) sowie die Munition an Bord hatten. Man brauchte unter diesen Umständen nur durch schnelle, große Truppentransportschiffe die Truppen selbst nach Bergen zu überführen und konnte sie dann an Ort und Stelle bewaffnen. Die deutsche Aktion hat vielleicht nicht einmal 10 Stunden zu früh in diese britische Vorbereitung hineingeschlagen. Der Angriff der deutsche Luftwaffe hat den nachträglich trotzdem noch unternommen Versuch der Landung der britischen Truppen in Bergen in Reim erstickt. Der gesamte Inhalt dieser Kriegsmaterialdampfer wurde von den deutschen Truppen beschlagnahmt.